

Eines der größten Probleme der Erziehung ist, wie man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen könne. Denn Zwang ist nötig! Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange? Ich soll meinen Zögling gewöhnen, einen Zwang seiner Freiheit zu dulden, und soll ihn selbst zugleich anführen, seine Freiheit gut zu gebrauchen. Ohne dies ist alles bloßer Mechanismus, und der der Erziehung Entlassene weiß sich seiner Freiheit nicht zu bedienen.

(Immanuel Kant: „Über Pädagogik.“ In: Wilhelm Weischedel (Hrsg.): Immanuel Kant Werkausgabe Band XII. 15. Auflage. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2013. S. 691-761. S. 711

„Wie kann man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen?“, fragt Kant über die Pädagogik sinnend und betont noch im selben Absatz, dass ebendies essentiell sei in der Erziehung. Aber während er schon feststellt, dass Zwang nötig ist, stellt sich mir die Frage „Wozu Freiheit?“. Weshalb eigentlich streben Menschen nach Freiheit von gesetzlichem Zwang, was hat die Freiheit an sich für einen Wert? Wieso erregt das Sprichwort vom goldenen Käfig beinahe Angst beim Sprechenden. Und warum sollen also Kinder zur Ausübung ihrer Freiheit angeleitet werden?

Zunächst sei festgestellt, dass die Freiheit nicht immer und allerorts diesen derart tief im menschlichen Geist verwurzelten Status genoss, unbedingt angestrebt werden zu müssen – einen guten Ruf sozusagen, aber mehr als das. Die Freiheit gilt geradezu als höchstes Gut im gemeinschaftlichen Zusammenleben, als direkter Weg zum glücklich Sein.

So wurden im letzten Jahrhundert Staaten durch Ideologien groß, die die Freiheit des Einzelnen nicht nur missachteten, sondern ganz bewusst verneinten, um den Menschen ausschließlich zu einem Teil des Staates und seiner angestrebten Gesellschaftsordnung zu machen. Jedoch können diese Staatsordnungen durch die Geschichte als gescheitert bezeichnet werden und mit ihnen wurden ihre freiheitsverachtenden Ideologien abgelehnt.

Die Frage, die sich hier stellt ist: War die Ideologie schlecht oder war sie nur schlecht ausgeführt? Hätte dieselbe Ideologie vielleicht auf eine andere Art verwirklicht, vielleicht von anderen Personen oder in etwas milderer Form Erfolg haben können, wobei unter Erfolg verstanden wird, dass sie denjenigen, die unter ihr leben, eine bessere Lebensqualität bringt?

Denn falls letzteres zutrifft, würde dies bedeuten, dass der Mensch auch ohne Freiheit in vielen Entscheidungen, wo wir sie heute gewohnt sind, ein gelungenes Leben führen kann.

Auch abseits des zugegeben etwas theoretischen Gedankens über die Freiheit in abgelehnten Ideologien kann ich ganz alltäglich beobachten, dass Freiheit Nachteile hat. So ist mir meine Zeit, wenn ich in die Lage komme, ganz frei über sie verfügen zu können oft zu wertvoll für alles. Am Ende verschwende ich sie, nicht wirklich irgendetwas tuend. - Nur ein Beispiel für die Freiheit als Herausforderung, an der man scheitern kann.

Wenn es nun also jemanden gäbe, der genau weiß, was das Beste für seine Mitmenschen ist, sollte dieser dann nicht andere zwangsbeglücken? Nur, dass es diesen Glückswegweiser nicht gibt, nicht in allen Fragen zumindest. Freunde oder erfahrendere Personen können einem sehr wohl einen Rat geben, jedoch ist solch ein Ratschlag nicht unfehlbar und kann sich als schlechter Rat herausstellen. Wer könnte meine Bedürfnisse besser kennen (und dies ist meist notwendig, um sie zu erfüllen) als ich selbst, auch wenn ich selbst sie manchmal nicht erkenne? Ist Freiheit nur das kleinere Übel?

Gäbe es besagten Zwangsglücksweiser nämlich, wäre er doch in gewaltiger Versuchung, seine Ratschläge, die dann ja Zwänge wären, etwas eigennützig zu gestalten. Freiheit ist die Sicherheit, zu nichts gezwungen zu werden was schlecht für einen ist, aber sie bedeutet eben auch, zu nichts gutem hingeführt zu werden! Ebendies ist auch das Versprechen der Demokratie: Nicht von einem

schlechten Monarchen fehlgeleitet zu werden. Hierin liegt aber auch die gewaltige Gefahr der Freiheit: Der einzelne kann sich falsch entscheiden, kann frei das Schlechte wählen. Dies macht auch den Zwang zu einem so verlockenden Mittel. Ein jeder kann besten Gewissens anderen ihre Freiheit nehmen, wenn er meint es sei zu ihrem eigenen Glück. So funktioniert auch der paternalistische Staat. Nicht ohne Grund meinen auch manche Theologen, gefragt nach dem Grund des Leides auf der Welt, es sei die gottgegebene Freiheit uns auch zu schlechtem zu entscheiden.

Wenn also die eigene Entscheidungsfreiheit uns schützt, vor falschen Entscheidungen anderer über uns, ist es dann nicht fast ironisch, dass uns die Freiheit anderer wieder gefährdet? „Die eigene Freiheit endet da, wo die Freiheit des nächsten beginnt“, heißt es, aber eine Überschneidung unserer Freiheiten ist unvermeidbar, wenn wir zusammenleben.

Oder kommt es bei der großen Frage ob die Freiheit gut ist für den Menschen immer auf den Einzelfall an? Ist demnach die Frage, die man stellen muss nicht „Ist Freiheit gut?“ sondern „Wie viel Freiheit ist gut?“ Muss man Fall für Fall für jede Entscheidung einzeln entscheiden, ob der betroffene sie frei treffen soll, oder ob sie ihm aufgezwungen werden muss? Natürlich, ebendies tut jede Regel und jedes Gesetz. Es überlässt manches der Entscheidungsfreiheit des einzelnen und gibt anderes vor und manchmal gibt es auch Bedingungen, unter denen es einem Freiheit gewährt oder nicht.

Wenn aber Freiheit Sicherheit bedeutet, wieso hat dann das Wort Freiheit einen so viel fröhlicheren, aktiveren Beigeschmack, als die bodenständige, langweilige Sicherheit? Das, was man spontan mit dem Wort Freiheit verbindet, die Bedeutung, die man ihm gibt, das ist nicht die Freiheit von gesetzlichen Vorschriften und Zwängen, das ist die Freiheit von nötigen Umständen, von Arbeiten, die man zu tun hat, von ungeschriebenen Gesellschaftszwängen oder aber Moral, die uns hindern, Spaß zu verspüren. Und diese ganz andere Art der Freiheit wird wohl immer eine spontane, vergängliche Freude sein, völlig unabhängig von der Erziehung.